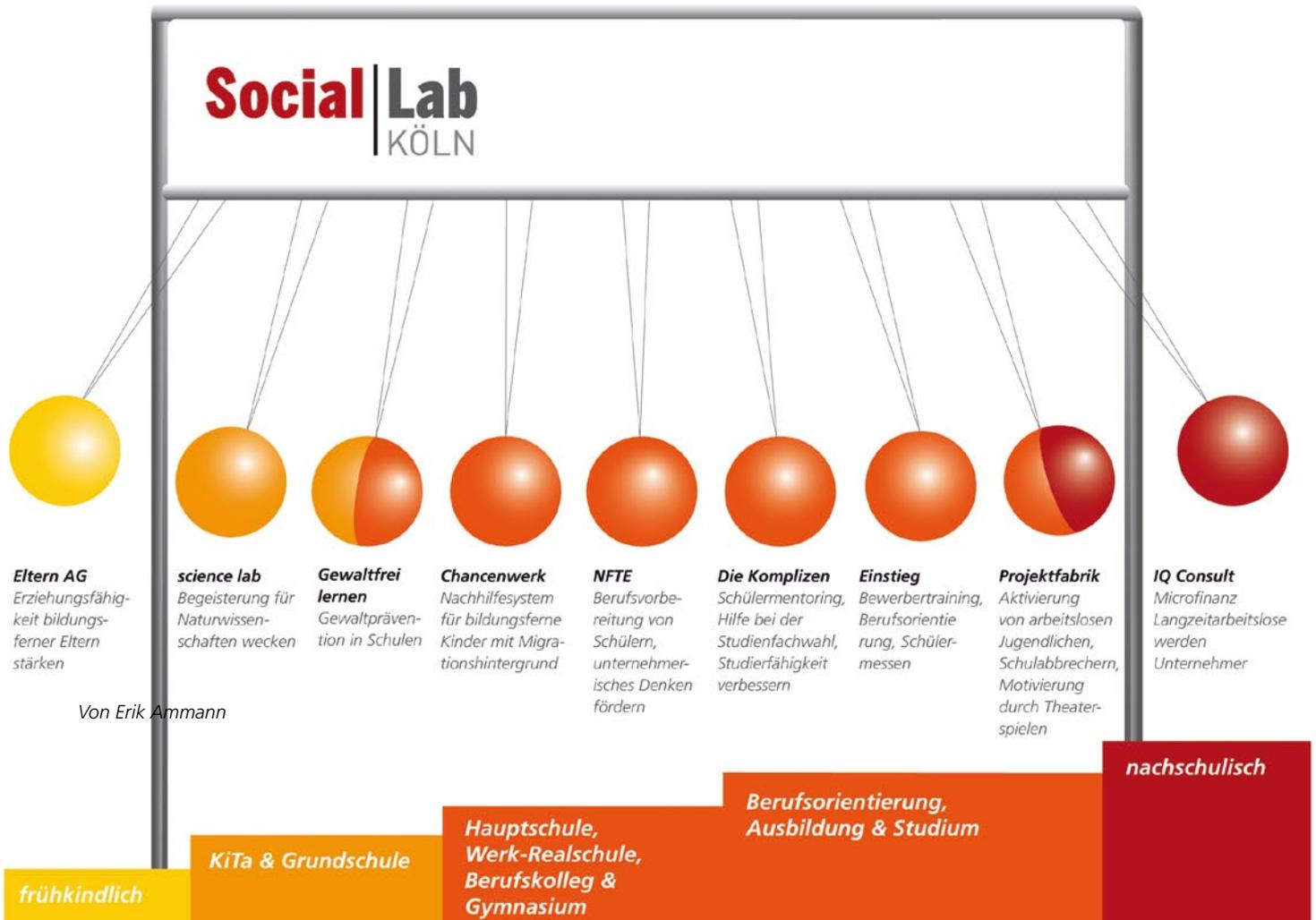


Die **Bildungskette**, Modell für Deutschland

Social Entrepreneurure aus dem Bildungsbereich schaffen gemeinsam Innovationen



Mitte September geht in Köln das Social Lab an den Start, eine Initiative der brandStiftung. Dem Gründerzentrum für Social Entrepreneurship im Bildungsbereich haben sich neun Organisationen

angeschlossen, die sich mit viel unternehmerischer Energie den Herausforderungen im Bildungssektor stellen. Statt vereinzelt, arbeiten die Social Entrepreneurs künftig im Social Lab zusammen.

Für CSR-Verantwortliche bieten sich dabei vielfältige Möglichkeiten, Motivation und Förderung der eigenen Mitarbeiter mit gesellschaftlichem Engagement zu verbinden.

Das Angebot reicht von Projekten zur frühkindlichen Erziehung wie der Magdeburger Eltern AG oder science lab, einer Initiative, die Neugierde für Naturwissenschaften bei Kindern im Vorschulalter und Grundschulern weckt, gefolgt von der bewegungsreichen Kölner Konfliktschulung Gewaltfrei Lernen oder bezahlbarer Nachhilfe des Vereins Chancenwerk, bis hin zum nachschulischen Angebot der Berliner IQ-Consult, die Langzeitarbeitslose zu Unternehmern ausbildet.

Ziel des Social Lab ist, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche in allen Ausbildungsphasen die passende Förderung finden, idealerweise unter Anleitung eines Bildungslotsen. Einer der Initiatoren und Impulsgeber des Social Lab, Michel Aloui, Vorstand der brandStiftung, erhofft sich durch die vernetzte Arbeit der Social Entrepreneurs in der Domstadt viele innovative Ansätze im Bildungsbereich, die in Kombination fortentwickelt, in anderen Städten multipliziert werden können.

Auch die Projektfabrik aus Witten, die von Sandra Schürmann gegründet wurde, ist beteiligt. Im Modul „Jobact“ werden arbeitslose Jugendliche, die meist keinen Bildungsabschluss oder schlechte Zeugnisse haben, trotz allen Hemmnissen motiviert, wieder aktiv zu werden. Dazu üben die Jugendlichen sechs Monate lang ein Theaterstück ein. Die Zeit auf der Bühne stärkt das Selbstbewusstsein, denn alleine vor großer Kulisse zu stehen ist für jeden Jugendlichen eine Herausforderung.

Die Laienschauspieler werden unter Anleitung eines ausgebildeten Theaterpädagogen an das Stück herangeführt. Selbstüberwindung, Präzision, Auswendiglernen der Rolle, eine aufrechte Körperhaltung und klare Aussprache, all diese Herausforderungen prägen die Jugendlichen, wodurch sie an Selbstwertgefühl gewinnen und neue Energie tanken. Die Gruppendynamik reißt selbst letargische Geister mit. Viele Schulabbrecher, oftmals Harz-IV-Empfänger, fassen so neuen Mut, sich um ein Einstiegspraktikum zu bewerben oder den Hauptschulabschluss nachzuholen. Flankiert wird das Angebot von einem Bewerbungs- und Lebenslauftraining.

Idealer Anknüpfungspunkt für Corporate Volunteering

Die Aktivierung von Jugendlichen ist ein wesentliches Modul in der -B-i-l-d-u-n-g-s-k-e-t-t-e- des Social Lab und findet an verschiedenen Stellen statt. Im Anschluss daran können Jugendliche zügig ein passendes Angebot zur Weiterqualifizierung finden – z.B. das Network For Teaching Entrepreneurship (NFTE). Verankert ist das Entrepreneurship-Training bereits in etwa 500 Werkrealschulen und Berufskollegien in Bayern, Baden-Württemberg und Hessen. Die meist 14-Jährigen bereiten sich dort ein Jahr vor der Abschlussprüfung in 50 Schulstunden auf ihre Selbstständigkeit vor. Jeder schreibt für sich einen Businessplan, um sich mit seinem Produkt oder seiner Dienstleistung am Markt zu behaupten. Die Schüler lernen wirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen, entwickeln Unternehmergeist und bauen Vorbehalte ab, die häufig mit unternehmerischem Wirken verknüpft sind. Vor allem erkennen sie ihre Stärken und Neigungen, was der Berufsorientierung dient. Jugendlichen mit Matheschwäche wird dadurch bewusst, dass es wichtig ist rechnen zu können, denn der Zahlenteil entsteht nicht von selbst. Am Ende präsentieren die Schüler ihre Idee vor einem Gremium von

Wirtschaftsrepräsentanten. Als Belohnung für ein überzeugendes Geschäftskonzept winkt das NFTE-Zertifikat. Wer es in der Tasche hat, bekommt leichter ein Einstiegspraktikum oder eine Lehrstelle. Das CSR-Engagement der Wirtschaft für den Nachwuchs ist an dieser Stelle besonders gefordert, denn die Bewertung der Businesspläne erfolgt durch Corporate Volunteers. „Die Arbeit mit den Schülern, den Fachkräften von morgen, wird angesichts unserer demografischen Entwicklung für Mittelstand und Großindustrie immer bedeutender“, resümiert die pädagogische Leiterin von NFTE Deutschland Connie Hasenclever. „Deshalb wollen wir in Köln einen starken Firmenverbund mit vielfältigen Freiwilligenprogrammen ins Leben rufen“. Michel Aloui ergänzt: „Social Entrepreneurship und Active Citizenship als CSR-Baustein gehen so Hand in Hand“. Nicht nur NFTE arbeitet mit Freiwilligen aus Firmen: Die Wirtschaftsexperten des Mentorensystems Die Komplizen begleiten Schüler in der elften Klasse des Gymnasiums bei der Wahl ihres Studienfaches. Das Kooperationsprojekt wurde von Philip Scherenberg in München entwickelt. Dabei berichten die Führungskräfte in Schülerworkshops aus ihrem Unternehmensalltag und zeigen, welche Fähigkeiten für den Studienerfolg entscheidend sind. In Deutschland brechen heute mehr als drei Prozent der Studenten eines Jahrgangs vorzeitig ihr Studium ab, was zu enormem volkswirtschaftlichen Schaden führt. Dem beugen Die Komplizen vor, indem Abiturienten eine besser vorbereitete Studienwahl treffen.

Synergiepotenzial durch gemeinsames Arbeiten

Viele der im Gründerzentrum angesiedelten Social Entrepreneurs arbeiten mit identischen Zielgruppen. Dadurch ergibt sich ein enormes Synergiepotenzial. So profitierten alle vom Netzwerk des jeweils anderen, verschaffen sich gegenseitig Zugang in die Schulen oder suchen gemeinschaftlich nach geeigneten Pädagogen mit Organisationstalent als Regionalmanager für den Standortaufbau. Doch auch über die Zielgruppenansprache hinaus eröffnet das vernetzte Agieren



Der Gründer von Chancenwerk und Initiator von Social Lab, Murat Vural, mit Abiturienten, die Nachhilfe für Bildungserferne erschwern macht.

den Social Entrepreneurs echte Chancen bei der Geschäftsentwicklung. Der Austausch von Know-how und Wissen steht an erster Stelle – neben dem Schmieden gemeinsamer Ideen. Geben und nehmen ist dabei das Prinzip. Das Social Lab bietet den teilnehmenden Initiativen zahlreiche positive Synergiepunkte: eine kostengünstige Infrastruktur, Zugang zu einem herausragenden Beraternetzwerk, Kontaktabahnung zu Stiftungen für die Anschubfinanzierung, Unterstützung bei Förderanträgen sowie bei der Pressearbeit. Das entlastet die Social Entrepreneurs, die sich voll auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können. Für Sibylle Wanders von Gewaltfrei Lernen bot dieses Angebot den Anreiz, ein Büro auf der neunten Etage im historischen 4711-Gebäude zu beziehen: „Endlich bekomme ich Unterstützung bei der Weiterentwicklung meines Unternehmens durch Profis, die mit Leidenschaft dabei sind“, frohlockt die couragierte Social Entrepreneurin. Sie feilt gerade mit dem Social Lab Team an einem Businessplan, um ihr erlebnisreiches Schulungskonzept für Soziales Lernen und die Prävention von Ausgrenzung, Gewalt und Mobbing unter Jugendlichen erfolgreich in die Fläche zu tragen.

Das Modell des Social Lab könnte Strahlkraft über Köln hinaus entwickeln: Vorausgesetzt, es gelingt das Zusammenspiel in der -B-i-l-d-u-n-g-s-k-e-t-t-e-. Dann lässt es sich ebenso in anderen Städten umsetzen, was für die Zukunft unseres Landes und den Bildungserfolg weiterer Generationen dringend erforderlich ist.

www.sociallab-koeln.de



Zeit für die Zukunft: Mit ihrem Social Business' „Gewaltfrei Lernen“ engagiert sich Sibylle Wanders für die Prävention von Ausgrenzung, Gewalt und Mobbing unter Jugendlichen.